

## Protokoll der ersten Sitzung des Forums Zahlungsverkehr am 2. November 2016

im Hause der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung in Berlin und Brandenburg, Berlin

### Teilnehmer

Herr Thiele Deutsche Bundesbank (Vorsitz)

### Anbieterseite:

Herr Arnoldt	Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)
Herr Neuberger	Bundesverband der Zahlungsinstitute (bvzi)
Herr Krautscheid	Bundesverband deutscher Banken e.V. (BdB)
Herr Dr. Beyritz	Bundesverband deutscher Banken e.V. (BdB)
Herr Bajorat	Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM)
Herr Baur	Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VöB)
Herr Rabe	Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VöB)

### Nachfragerseite:

Frau Archangelskij	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW)
Herr Dr. Kudiß	Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)
Herr Kapferer	Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)
Frau Dr. Lohmann	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)
Herr Binnebösel	Handelsverband Deutschland (HDE)
Herr Christiansen	Kompetenzzentrum für das Kassen- und Rechnungswesen des Bundes (KKR)
Herr Pauli	Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv)

### Weitere Teilnehmer:

Herr Dr. Reinshagen	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Frau Schulze	Bundeskartellamt (BKartA)
Frau Dietze	Bundesministerium der Finanzen (BMF)
Herr Klocke	Bundesministerium der Finanzen (BMF)
Frau Bielefeld	Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)
Herr Schrade	Deutsche Bundesbank
Frau Dr. Winter	Deutsche Bundesbank
Herr Merkel	Deutsche Bundesbank

## **Tagesordnung**

- 1 Einführung und Begrüßung durch den Vorsitzenden**
- 2 Zielsetzung und Arbeitsweise des Forums Zahlungsverkehr**
- 3 Abstimmung über die Tagesordnung**
- 4 Aktuelle Entwicklungen im Zahlungsverkehr**
  - a. Kurzdarstellung von den Nutzern zu ihren Erfahrungen mit SEPA-Überweisung und SEPA-Lastschrift
  - b. Übersicht zu den Aktivitäten des ERPB: eMandate, eInvoicing, Instant Payments, Payment Initiation Services
  - c. Auswirkungen der Interchange-Fee-Regulierung
  - d. Erwartete Änderungen durch PSD2
- 5 Sonstiges (u.a. Terminplanung)**

### **TOP 1: Einführung und Begrüßung durch den Vorsitzenden**

Der Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer zur ersten Sitzung des Forums Zahlungsverkehr und erläutert die Zusammensetzung des Forums, die sich an der des Euro Retail Payments Boards (ERPB) orientiert.

### **TOP 2: Zielsetzung und Arbeitsweise des Forums Zahlungsverkehr**

Der Vorsitzende stellt das neue Format des Forums Zahlungsverkehr als nationale Plattform für den offenen Austausch vor allem bei strategischer Weiterentwicklung des Zahlungsverkehrs in Deutschland und als Bindeglied zum ERPB vor. Er betont, dass das Forum neben dem Austausch – wie bereits sein Vorläufer der Deutsche SEPA-Rat – auch die Möglichkeit von Lösungsinitiativen aller Art auf höchster Ebene bietet.

Verschiedene Teilnehmer bekräftigen den in hohem Maße nützlichen Austausch im Rahmen des Deutschen SEPA-Rates und gehen beim Forum von einer gleichwertigen Wirkung aus. Wichtig sei, strategische Fragestellungen und weniger technische Detailspekte zum Gegenstand des Forums zu machen.

Der Vorsitzende verweist außerdem auf die Möglichkeit, Standpunkte des Forums im Rahmen seiner Teilnahme an den Sitzungen des ERPB vertreten zu können.

### **TOP 3: Abstimmung über die Tagesordnung**

Der Vorsitzende stellt die Tagesordnung der ersten Sitzung vor. Es gibt keine Anmerkungen von Seiten der Teilnehmer.

### **TOP 4a: Kurzdarstellung von den Nutzern zu ihren Erfahrungen mit SEPA-Überweisung und SEPA-Lastschrift**

Bevor sich das Forum mit den neuen Themen befasst, bittet der Vorsitzende die Teilnehmer zunächst um ihre Erfahrungen bezüglich der SEPA-Überweisung und der SEPA-Lastschrift.

#### **Allgemeine Punkte aus der Diskussion**

Ein Vertreter des KKR berichtet über die reibungslose Abwicklung von SEPA-Überweisungen und SEPA-Lastschriften sowie einen insgesamt reibungslos laufenden Betrieb, der sich aber weiterhin überwiegend im nationalen Rahmen bewege.

Ein Vertreter der Industrie bestätigt, dass die Umstellung auf SEPA gut verlaufen sei und betont, dass der Zahlungsverkehr günstiger geworden ist. Nichtsdestotrotz seien jedoch noch kleinere Mängel bzw. Unstimmigkeiten bei SEPA festzustellen, die Anlass für weitere Beobachtung und Aktivität aller Beteiligten gäben. Als Beispiel nennt er die Referenz einer jeden Transaktionen, die auf technischer Ebene mit 140 Zeichen für Unternehmen zu kurz sei.

Im Zusammenhang mit den angesprochenen kleineren Unstimmigkeiten bei SEPA erklärt ein Vertreter des Handels, dass die Kritik an SEPA insbesondere bei den grenzüberschreitenden Euro-Transaktionen vorkommt, da trotz des gleichen technischen Formates und gleicher Regelwerke weiterhin einige unterschiedliche Ausgestaltungen verbreitet seien.

Ein Vertreter des BITKOM mahnt an, die Umsetzung nicht ausschließlich aus der technischen Perspektive zu betrachten, sondern vielmehr auch aus Kunden- bzw. Nutzerperspektive. Demnach sollte es den Anbietern zukünftig nicht nur um die technische Effizienz, sondern auch um den Komfort auf der Nutzerseite gehen.

Ein Vertreter der Verbraucherzentrale betont, dass mit SEPA erstmals eine einheitliche Systemebene im europäischen Zahlungsverkehr errichtet wurde, und dass eine solche Entwicklung auch bei neueren Zahlungsprodukten wünschenswert sei. Dem stimmt ein Vertreter öffentlicher Banken grundsätzlich zu, erläutert jedoch, dass die neueren Produkte stets auf übliche Zahlverfahren aufsetzen und somit die Errungenschaften von SEPA nutzen.

In Bezug auf die SEPA-Lastschrift sprechen mehrere Vertreter der Nachfragerseite die Rücklastschriftenquote an, die bei grenzüberschreitenden Lastschriften höher sei als im nationalen Bereich.

Ein Vertreter der Industrie erläutert, dass im europäischen Markt noch viele Fragmentierungen vorhanden seien, da nationale Altverfahren teilweise immer noch Verwendung fänden und deshalb europaweit tätige Unternehmen vielfach von der SEPA-Lastschrift Abstand nähmen und vermehrt auf die SEPA-Überweisung setzten.

Ein Vertreter des Handels erklärt, dass die Aktualisierung der EPC-Rulebooks für die SEPA-Basislastschrift in Richtung der „altbekannten“ (deutschen) Lastschrift gehe und dieses vieles im Geschäftsleben erleichtere (siehe die Vereinheitlichung der Einreichungsfrist von SEPA-Core-Lastschriften auf einen Geschäftstag ab dem 21. November 2016).

Ein Vertreter der öffentlichen Banken hebt die erfolgreich abgeschlossene Umstellung der Kartenabwicklung vom nationalen DTA-(Alt-)Verfahren auf das SEPA-ähnliche XML-Format (SCC) hervor. Er regt an, die Ergebnisse der Umstellung und das Format in den ERPB zu spiegeln und betont, dass eine weitere Verbreitung und Nutzung von SCC auf europäischer Ebene aufgrund der Vorteile sehr wünschenswert sei.

Ein Vertreter des KKR hebt die Vorteile hervor, die die Prüfziffer in der IBAN mit sich bringe und somit die tägliche Abwicklung erleichtere.

Ein Vertreter des BITKOM bezeichnet die IBAN als einen guten Start für die Identifizierung von Kunden, der jedoch nicht ausreiche, um den zukünftigen Anforderungen des innovationsgetriebenen Segmentes in der Branche gerecht zu werden. Um die Handhabung im Alltag zu vereinfachen, regt der Vertreter deshalb an, über personalisierte Identifier, wie bspw. eine persönliche ID, nachzudenken.

Des Weiteren macht der Vorsitzende die Teilnehmer darauf aufmerksam, dass die Viererblockung der IBAN auf bspw. Rechnungen noch nicht vollumfänglich Verwendung finde und bittet die Anwesenden um konsequente Umsetzung der Schreibweise für eine bessere Übersichtlichkeit.

Der Vorsitzende bittet die Teilnehmer um detaillierte statistische Rückmeldungen mit Verweis auf die vertrauliche Verwendung der erhaltenen Daten durch die Bundesbank.

## **TOP 4b: Übersicht zu den Aktivitäten des ERPB: eMandate, eInvoicing, Instant Payments, Payment Initiation Services**

Eine Vertreterin der Bundesbank informiert zunächst die Teilnehmer über die derzeitige Zusammensetzung des ERPB und erläutert anschließend dessen Ziele. In diesem Zusammenhang beleuchtet sie, dass die Teilnehmer sowohl über die am ERPB teilnehmenden Verbände als auch im Rahmen des Forums Zahlungsverkehr über den Vorsitzenden ihre Standpunkte in den ERPB kommunizieren können.

### **E-Invoicing**

Eine Vertreterin der Bundesbank berichtet über eine ERPB-Arbeitsgruppe zu E-Invoicing. Diese Arbeitsgruppe habe ein europaweit verbreitetes E-Invoicing mit integrierten Zahlverfahren als erklärtes Ziel. Zurzeit seien im deutschen Markt E-Invoicing-Verfahren im Vergleich etwa zu Skandinavien wenig verbreitet. Vor diesem Hintergrund bestehe marktseitig zurzeit eher geringes Interesse an einer übergreifenden Standardisierung.

Eine Vertreterin der Versicherungswirtschaft verweist auf die Initiative des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Forums elektronische Rechnung Deutschland (FeRD) und das hier entwickelte Datenformat für elektronische Rechnungen (ZUGFeRD), das die Einführung der elektronischen Rechnungstellung auch in Deutschland unterstützen soll. Allerdings ginge es dabei derzeit nicht um die Integration von Zahlverfahren in die elektronische Rechnungsstellung. Dies sei jedoch für den Erfolg von E-Invoicing essentiell.

Ein Vertreter des BITKOM bestätigt, dass E-Invoicing für den e-Commerce ein sehr wichtiges Thema sei und verweist auf die sich nicht durchsetzenden Initiativen vieler nationaler Anbieter.

Ein Vertreter der Verbraucherzentrale regt an, im Forum für ein besseres Verständnis der Funktionsweise etablierter Systeme anderer Länder zu sorgen. Man könnte z.B. Vertreter dieser Systeme für kleinere Präsentationen zu den nächsten Sitzungen des Forums einladen.

### **E-Mandate**

Eine Vertreterin der Bundesbank stellt die Arbeiten und Ziele der ERPB-Arbeitsgruppe zu den E-Mandaten vor und spricht ihre zurückhaltende Positionierung bezüglich des deutschen Marktes an, da die diskutierten Modelle nicht den in Deutschland üblichen 2-Corner-Verfahren entsprechen.

### **Instant Payments**

Ein Vertreter der Bundesbank präsentiert die Arbeiten rund um Instant Payments und betont, dass das Thema von der Nachfragerseite im ERPB stark forciert werde und auch eine hohe Priorität im Eurosystem habe. Das für das europäische Instant Payments relevante Regelwerk auf Basis der SEPA-Überweisung – Rulebook des European Payments Councils (EPC) namens SCT<sup>INST</sup> – wurde zuletzt im Markt konsultiert. Finalisiert werde das Rulebook bis zum 30. November 2016. Nach einer einjährigen Übergangsfrist soll es im November 2017 in Kraft treten. Zurzeit werde das größte Potential von Instant Payments bei P2P-Zahlungen gesehen; es könnte sich jedoch aber auch im B2B-Bereich sowie im C2B-Bereich als Surrogat für bisherige Zahlverfahren etablieren. Er betonte, dass Instant Payments den klassischen Zahlungsverkehr vermutlich zunächst nicht vollumfänglich ersetzen werde. Darüber hinaus müsse bei der Einführung von Instant Payments Systemen auf Interoperabilität geachtet werden, um erneute Fragmentierungen des Zahlungsverkehrs

entsprechend dem Leitgedanken von SEPA zu vermeiden. Deshalb begleite die EZB eng die derzeitigen Entwicklungen. Es sei eine Untersuchung angestoßen worden, die je nach Ergebnis auch zu einem eigenen Settlement-Service des Eurosystems zu Instant Payments führen könnte.

Ein Vertreter der Verbraucherzentrale bestätigt das Interesse seiner Organisation. Er fragt die Anbieterseite nach möglichen Produkten auf Basis von Instant Payments und den damit verbundenen Kosten.

Ein Vertreter der öffentlichen Banken verweist auf viele noch offenen Fragen bezogen auf mögliche Systeme und Anwendungsfälle. Erst wenn diese Fragen geklärt und die Kosten eines Angebots von Instant Payments kalkulierbar seien, können Produkte und damit einhergehend auch ihre Preise von Anbietern erarbeitet werden.

Ein Vertreter des BITKOM stellt fest, dass die Entwicklungen rund um Instant Payments zeitgemäß und komplementär zur fortschreitenden Digitalisierung in allen Branchen zu sehen seien sowie große Chancen für die Anbieterseite mitbrächten.

Ein Vertreter privater Banken hebt hervor, dass insbesondere die 24/7/365-Verfügbarkeit von Instant Payments Systemen eine große Herausforderung darstelle und Einfluss auf alle geschäftstäglichen Prozesse haben werde.

Abschließend betonen mehrere Vertreter der Nachfragerseite, großes Interesse aus Nutzerperspektive an Instant Payments zu haben und messen den darauf basierten Produkten großes Potential in allen Lebensbereichen zu.

### **Payment Initiation Services**

Ein Vertreter der Bundesbank präsentiert das Thema Payment Initiation Services (PIS) und erläutert die Initiative des ERPB zur Vermeidung von Fragmentierung. Er erläutert, dass die ERPB-Standardisierungsarbeiten über die derzeit bei der Euro Banking Authority (EBA) im Rahmen der Payment Services Directive 2 (PSD2) in Entwicklung befindenden Regulatory Technical Standards (RTS) hinausgehe. Erklärtes Ziel der ERPB-Arbeitsgruppe sei es, über ein PIS alle europäischen Kreditinstitute erreichbar zu machen und damit den Wettbewerb im europäischen Zahlungsverkehr zu erhöhen. Die Arbeiten des ERPB rund um die PIS und damit auch um die PSD2 zeigen, dass die Thematik nicht ausschließlich vom Regulator angetrieben werde.

### **TOP 4c: Auswirkungen der Interchange-Fee-Regulierung**

Eine Vertreterin der Bundesbank stellt die wesentlichen Punkte der Interchange-Fee-Regulierung vor und geht kurz auf die aktuellen Gebührenentwicklungen ein. Sie fragt die Teilnehmer nach ihren Erfahrungen mit den bisherigen Marktauswirkungen der Interchange-Fee-Regulierung.

Ein Vertreter des Handels erklärt, dass der Anteil der Kartennutzung im Handel steige, sodass die Interchange-Fee-Regulierung keine negativen Auswirkungen auf die Kunden bzw. auf die Kartenakzeptanz hervorrufe. Damit einhergehend steige auch die Akzeptanz von Kreditkarten im Einzelhandel. Aus Sicht des Handels lasse sich die Regulierung als positiv einstufen. Allerdings betont er, dass ein – teils erheblicher – Anstieg und zum Teil auch Neueinführungen bei den Lizenzgebühren für die „Kartenschemes“ zu beobachten seien, was möglicherweise als ein Umgehungstatbestand der Verordnung zu betrachten sei.

Eine Vertreterin des Bundeskartellamts bestätigt die Beobachtungen des Handels. Entsprechende Beschwerden über mögliche Umgehungstatbestände der Regulierung seien bereits eingegangen, wobei insbesondere der Kreditkartenbetreiber Mastercard und im geringeren Umfang auch VISA betroffen seien. Die Behörden auf europäischer Ebene seien darüber informiert.

Ein Vertreter der Volks- und Raiffeisenbanken erläutert in diesem Zusammenhang, dass die bestehenden Girocard-Gebühren keine „Scheme fees“ kennen und auf Verhandlungen der beteiligten Parteien basierten. Darüber hinaus werde die Girocard demnächst kontaktloses Bezahlen anbieten.

#### **TOP 4d: Erwartete Änderungen durch PSD2**

Vor dem Hintergrund der fortgeschrittenen Zeit stellt eine Vertreterin der Bundesbank kurz die relevanten Punkte bezüglich der Zahlungsauslösedienste und Kontoinformationsdienste sowie der „starken Kundenauthentifizierung“ im Zusammenhang mit der PSD2 vor.

Zum Stand bei der Umsetzung der PSD2 erläutert eine Vertreterin des Bundesministeriums der Finanzen, dass es sich um eine vollharmonisierte Richtlinie handelt. Ziel sei eine fristgerechte Umsetzung trotz des engen Zeitfensters aufgrund der Bundestagswahl 2017. Der Entwurf zur Kommentierung werde den Verbänden mit angemessener Frist zur Verfügung gestellt. Nach der Kommentierung sei für das erste Quartal 2017 die Vorlage des Gesetzentwurfs im Kabinett geplant.

#### **TOP 5: Sonstiges (u.a. Terminplanung)**

Der Vorsitzende stellt die nächsten Sitzungstermine vor und erläutert, dass diese jeweils vor den Sitzungen des ERPB stattfinden sollen. Die Terminvorschläge sind zum einen – im Vorfeld der ERPB-Sitzung am 12. Juni 2017 – der **7. Juni 2017 für die zweite Sitzung** des Forums und zum anderen – im Vorfeld der ERPB-Sitzung am 27. November 2017 – der **9. November 2017 für die dritte Sitzung** des Forums.

**Anlage** Präsentation zur ersten Sitzung des Forums Zahlungsverkehr

# Forum Zahlungsverkehr

## Erste Sitzung

2. November 2016



# Forum Zahlungsverkehr

## Agenda

1. Einführung und Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Zielsetzung und Arbeitsweise des Forums Zahlungsverkehr
3. Abstimmung über die Tagesordnung
4. Aktuelle Entwicklungen im Zahlungsverkehr
  - a. Kurzdarstellung von den Nutzern zu ihren Erfahrungen mit SEPA-Überweisung und SEPA-Lastschrift
  - b. Übersicht zu den Aktivitäten des ERPB: eMandate, eInvoicing, Instant Payment, Payment Initiation Services
  - c. Auswirkungen der Interchange-Fee-Regulierung
  - d. Erwartete Änderungen durch PSD2
5. Sonstiges (u.a. Terminplanung)

# Forum Zahlungsverkehr

## Top 2: Zielsetzung und Arbeitsweise

### Forum Zahlungsverkehr als

- Plattform für den offenen Austausch zwischen Anbietern, Nachfragern, der Deutschen Bundesbank und anderen Institutionen;
- sowie als Bindeglied zwischen dem nationalen Markt für Zahlungsdienste und dem Euro Retail Payments Board (ERPB).

### Inhalte und Ziele:

- Diskussion über die strategischen Ausrichtung des Euro-Massenzahlungsverkehrs in Deutschland
- Einsatz für sichere, effiziente, kostengünstige und nutzerfreundliche Innovationen im unbaren Zahlungsverkehr
- Diskussion von Themen des ERPB im Bezug auf den deutschen Zahlungsverkehrsmarkt
- Möglichkeit zur Erarbeitung von Stellungnahmen für den gesamten deutschen Markt für Zahlungsdienste gegenüber europäischen Institutionen

### Arbeitsweise:

- Sitzungsintervalle angepasst an die des ERPB (nach Möglichkeit jeweils vor den ERPB Sitzungen)
- Bei Bedarf auch außerordentliche Sitzungen

## A u s s p r a c h e

## Forum Zahlungsverkehr

### Top 4a: Erfahrungen mit der Nutzung von SEPA-Überweisung und -Lastschrift

- Ende der gesetzlichen Übergangsregelungen zum 31. Januar 2016 auf Basis der SEPA-Verordnung (Artikel 16) und des SEPA-Begleitgesetzes:
  - Auftragserteilung durch Verbraucher nur noch mit IBAN
  - Ende des Elektronischen Lastschriftverfahren (ELV) auf DTA-Basis → Nutzung der SEPA-Basislastschrift
- „IBANonly“: auch für grenzüberschreitende Zahlungen im EU/EWR-Raum ist kein BIC mehr erforderlich
- Verbot von „IBAN-Diskriminierung“

Wie sind Ihre Erfahrungen?

# Forum Zahlungsverkehr

## Top 4b: Übersicht zu den Arbeiten des ERPB

(June 2016)

Chair: Mr Yves Mersch, member of the Executive Board of the ECB

Sector	Member	Alternate
Consumers BEUC (European Consumers' Organisation)	Ms Monique Goyens Director General, BEUC	N/A
Consumers AGE Platform (the association of consumers 50+)	Mr Marjan Sedmak President, AGE Platform	Ms Anne-Sophie Parent Secretary General, AGE Platform
Retailers Eurocommerce & ERRT	Mr Jacques Parson CEO, Kappé International BV	Mr Christian Verschueren Director General, Eurocommerce
Internet retailers Ecommerce Europe	Mr Dennis Van Allemeersch COO - Executive Board member, Beate Uhse AG	<i>Nomination pending</i>
Corporates EACT & BusinessEurope	Mr Jean-Marc Servat Chair, EACT; CEO, Finance Lighthouse Sari	<i>Nomination pending</i>
SMEs European Association of Small and Mid-sized Enterprises – (UEAPME)	Mr Bernard Cohen-Hadad Vice-President, CGPME	Mr Peter Faross Secretary General, UEAPME
National public administrations	Mr Vincenzo La Via Chair, EU Financial Services Committee; Director General of the Treasury, Ministry of Economy and Finance, Italy	Mr Aidan Carrigan Vice-Chair, EU Financial Services Committee; Assistant Secretary, Financial Services Division, Department of Finance, Ireland
European Payments Council (EPC)	Mr Javier Santamaría Chair, EPC; Senior Vice President, Banco Santander	Ms Narinda You Vice-Chair, EPC; Secretary General & Head of Interbank Relations, Crédit Agricole
Co-operative banks European Association of Co-operative Banks (EACB)	Mr Christian Brauckmann Executive Board member, WGZ Bank	Mr Rob Kemna Senior Vice President, Rabobank Nederland
Savings banks European Savings & Retail Banking Group (ESBG)	Mr Antonio Massanell Lavilla Chairman, Cecabank; member and Secretary of the Steering Committee of CaixaBank	Mr Joachim Schmalzl Executive Board member, DSGV
Commercial banks European Banking Federation (EBF)	Mr Frédéric Oudéa President, European Banking Federation	Mr Maurizio Sella Chair, Banca Sella Holding
Payment institutions European Payment Institutions Federation (EPIF)	Mr Rafael Marquez Garcia Executive Vice President, Consumer Europe; Country Manager, American Express UK	Mr Mark Edwards Executive Committee member and Group General Counsel, Worldpay Group
E-money institutions E-money Association	Mr Richard Wagner CEO, Advanced Payment Solutions	Mr Jon Prideaux CEO, Boku Account Services LTD
Active participants Five euro area national central banks and one non-euro area national central bank on a rotating basis		
Observer European Commission		

### Ziel des ERPB:

- to contribute to and to facilitate the further development of an integrated, innovative and competitive market for euro retail payments in the EU by:
  - identifying and studying technical, behavioural and legal obstacles in – but not limited to –
    - (i) credit transfer payments
    - (ii) direct debit payments
    - (iii) card payments
    - (iv) internet payments
    - (v) mobile payments
    - (vi) payments-related horizontal issues (e.g. issues related to standards, fraud and security);
  - identifying and pursuing ways to address these obstacles
  - identifying and pursuing ways to foster innovation, competition and integration in retail payments in euro in the EU.

# Forum Zahlungsverkehr

## Top 4b: Übersicht zu den Arbeiten des ERPB (I)

### E-Invoicing

#### Ziel der Arbeitsgruppe:

- Analyse des Angebots für elektronische Rechnungen in Europa
- Identifizieren möglicher Hürden für einen europäischen Markt

#### Fortschritt der Arbeiten:

- Zwei Umfragen mit Marktakteuren wurden durchgeführt (Angebots- und Nachfrageseite)
  - 47 Antworten der Angebots- und 8 Antworten der Nachfrageseite
  - Ergebnisse der Umfrage werden an das ERPB geliefert

#### Identifizierte Kernpunkte:

- E-Invoicing Lösungen konzentrieren sich auf Nordeuropa
- Hauptproblem für neue Angebote scheint ein Mangel an Wissen bei der Bevölkerung zu sein
- Problem der (momentan nicht vorhandenen) pan-europäischen Interkonnektivität soll durch weitere Arbeiten gelöst werden

### E-Mandate

#### Ziel der Arbeitsgruppe:

- Identifizieren der Haupthürden für eine effektivere grenzüberschreitende Verwendung von E-Mandaten

#### Fortschritt der Arbeiten:

- Workshop zu E-Mandaten am 28.09.2016 mit Zentralbanken und Vertretern der Angebots- und Nachfrageseite

#### Identifizierte Kernpunkte:

- Vielzahl an nicht-interoperablen nationalen Lösungen, Potenzial für Harmonisierung vorhanden
- Momentan konnte noch keine Vereinfachung von grenzüberschreitenden Mandatsautorisationen festgestellt werden
- Synergien mit eIDAS-Regulierung könnten möglich sein (Nutzung einer europäischen E-Identität für grenzüberschreitende Mandate)

# Forum Zahlungsverkehr

## Top 4b: Übersicht zu den Arbeiten des ERPB (III)

### Instant Payments

#### Ziel der Arbeitsgruppe:

- Schaffung der Voraussetzungen für mindestens eine pan-europäische Lösung für Instant Payments bis November 2017

#### Fortschritt der Arbeiten:

- Folgende Schlüsselparameter wurden vom EPC festgelegt und vom ERPB begrüßt:
  - Maximale Abwicklungsdauer 10s
  - Abdingbares Betragslimit von 15.000 Euro
- Arbeitsgruppe unter Leitung der EZB beschäftigt sich mit offenen Punkten beim Clearing und Settlement

#### Identifizierte Kernpunkte:

- Vereinheitlichung des Risikomanagements für die Inter-CSM Verrechnung von Instant Payments
- Fokus auf Interoperabilität möglicher Lösungen

### Pan-European Integration of PIS (Payment Initiation Services)

- ERPB hat sich im Juni 2016 darauf verständigt zu klären, welche Vorbedingungen abgesehen von PSD2/RTS erfüllt sein müssen, um die Entwicklung eines effizienten und integrierten Marktes auf pan-europäischer Ebene zu erfüllen
- Nach einem Treffen mit Marktteilnehmern am 6. Oktober 2016 wurde Bedarf an Standardisierung in folgenden Bereichen ermittelt:
  - Ausgestaltung der Schnittstellen (v.a. Vorgaben für die Nachrichtenformate, Zertifizierung über die Implementierung der technischen Standards, Testmöglichkeiten, Helpdesk)
  - Operationale Aspekte (v.a. up-to-date directory mit Information zu den PISPs und ASPSPs)
  - Geschäftspraktiken (u.a. Definition von Reason Codes, standardisierte Prozesse für die Behandlung unerwartete Ereignisse, Fehler und Schlichtung von Konflikten)
- Zeitplanung:
  - Technische Standards sollen bis Herbst 2017 stehen
  - Ab Herbst 2018 müssen ASPSPs und PISPs die EBA-Standards erfüllen



# Forum Zahlungsverkehr

## Top 4b: Agenda für das 6. ERPB-meeting am 28. November 2016

1	<b>Introductory remarks by the Chair; adoption of the agenda</b>
2	<b>Follow-up on past statements and recommendations made by the ERPB</b> <i>Presented by: Secretariat (ECB)</i>
3	<b>Debriefing</b> ERPB members will be debriefed: <ul style="list-style-type: none"><li>- By the EU Commission on the state-of-play on initiatives related to retail payments (PSD2, Interchange Fee Regulation, Payment Accounts Directive, Digital Agenda, Green Paper on retail financial services).</li><li>- By the Secretariat on the work carried out at global level within the CPMI working group on retail payments.</li><li>- On developments in the field of cybersecurity (CPMI-IOSCO guidance on cyber-resilience and G7 fundamental elements of cybersecurity in the financial sector).</li></ul>
4	<b>Progress report on the implementation of the ERPB recommendations on Person-to-Person (P2P) mobile payments</b> <i>Presented by: EPC</i>
5	<b>Instant retail payments in euro</b> <i>Presented by:</i> <ul style="list-style-type: none"><li>- EPC for the work at the scheme layer</li><li>- Secretariat (ECB) for update on work at the clearing and settlement layer</li></ul>
6	<b>Electronic invoicing solutions related to retail payments</b> <i>Presented by: Working Group co-chairs</i>
7	<b>Pan-European integration of payment initiation services (PIS)</b> <i>Presented by: Secretariat (ECB)</i>
8	<b>Possible further ERPB work on broader accessibility for payment users</b> <i>Presented by: AGE Platform Europe / DNB [tbc]</i>
9	<b>Study by the European Cards Stakeholders Group (ECSG) on the acquirer to issuer domain</b>

- Seit 9. Dezember 2015: Höchstgrenzen für Interbankenentgelte von 0,2% des Transaktionswertes bei Debitkarten und 0,3% des Transaktionswertes bei Kreditkarten im Kartengeschäft
- Mit Umsetzung der PSD2 am 13. Januar 2018 entfällt die Möglichkeit der Händler für Kartenzahlung einen Aufpreis vom Kunden zu erheben (Surcharging).
- Neuer Trend in Deutschland: Discounter akzeptieren seit Sommer 2015 auch Kreditkarten internationaler Anbieter (Gründe könnten die neuen Gebührenstrukturen, aber auch die Kontaktlosfähigkeit sein).

**W i e   s e h e n   S i e   d i e   b i s h e r i g e n   M a r k t a u s w i r k u n g e n  
d e r   I n t e r c h a n g e   F e e   R e g u l i e r u n g ?**

### Thema: „Dritte Zahlungsdienstleister“

#### Einbeziehung „dritter Zahlungsdienstleister“ in den Anwendungsbereich als Zahlungsinstitute:

- Zahlungsauslösedienste (Payment Initiation Services)
- Kontoinformationsdienste (Account Information Services)
- dritte Kartenemittenten (Third Party Payment Instrument Issuer)

#### Zugang „dritter Zahlungsdienstleister“ zu Zahlungskonten:

- Beschränkung von Zahlungsauslösediensten auf Informationen über Auslösung des Zahlungsvorgangs und von Kartenemittenten auf Deckungsbestätigung
- Keine Notwendigkeit von Verträgen zwischen dem kontoführenden Zahlungsdienstleister und dritten Zahlungsdienstleistern
- Allerdings muss sich der dritte Zahlungsdienstleister gegenüber dem kontoführenden Zahlungsdienstleister identifizieren
- Dritte Zahlungsdienstleister können sich auf die Authentifizierungsprozesse des kontoführenden Zahlungsdienstleister (z. B. mittels Passwörter, Token etc.) stützen

### Thema: „Starke Kundenauthentifizierung“

- Starke Kundenauthentifizierung (Strong Customer Authentication, SCA) für
  - den Online-Zugang zum Konto
  - die Initiierung elektronischer Zahlungen
  - sonstige Aktivitäten über einen „remote channel“ mit Betrugsrisiko
- Bei elektronischen Fernzahlungen (d. h. Zahlungen auf Distanz, z.B. über das Internet) muss die starke Authentifizierung dynamische Elemente enthalten, die die jeweilige Transaktion mit dem Betrag und dem Zahlungsempfänger verknüpfen
- Verwendung von zwei Faktoren aus den Kategorien Wissen, Besitz und Inhärenz, die insofern voneinander unabhängig sind, sodass die Nichterfüllung eines Faktors die Zuverlässigkeit des anderen nicht in Frage stellt.

# Forum Zahlungsverkehr

## Top 4d: Erwartete Änderungen durch PSD2 (III)

### Stand der Dinge

– Bericht des BMF

**W e l c h e E r w a r t u n g e n h a b e n S i e n a c h d e r  
U m s e t z u n g v o n P S D u n d R T S ?**

## **TERMINVORSCHLÄGE**

**Forum Zahlungsverkehr: 7. Juni 2017**

**ERP B 12. Juni 2017**

**Forum Zahlungsverkehr: 9. November 2017**

**ERP B 27. November 2017**

# Forum Zahlungsverkehr

Vielen Dank für Ihre Teilnahme



**Forum Zahlungsverkehr**

Deutsche Bundesbank

E-Mail: [forum-zv@bundesbank.de](mailto:forum-zv@bundesbank.de)